

Die 59. NWDAFF

Viele Filmfreunde des Landesverbandes Nordwest hatten sich das Wochenende vom 19./20. März 2011 dick in ihrem Kalender angestrichen. Das aus gutem Grund, denn der jeweils erste Landeswettbewerb wird traditionell immer kurz vor Frühlingsbeginn durchgeführt und ist für uns stets Höhepunkt und Start ins neue Filmerjahr. Insgesamt wurden aus den Clubs und von den Einzelmitgliedern 28 Filme zum Wettbewerb gemeldet. Dabei war die Themenvielfalt wieder breit gefächert, wobei Reisefilme und Reportagen für uns Amateurfilmer sehr nahe liegende Themen sind. Gern nimmt das Auditorium aber auch andere Ausdrucksformen wahr. Hoch im Kurs stehen da eigentlich immer animierte Filme. Mit "Er ist leise" präsentierte uns die Autorin Rose Doschke eine teils real - teils animierte Impression über den Winter, verwoben mit fernosteuropäischer Musik. Für den Zuschauer gab es da sehr viel Freiraum für eigene Phantasien.

In Norddeutschland wohnt man doch häufig mal im "Peter-Lüing-Weg" oder ähnlich lautenen Adressen. Mit "Lewwer duad üs slaav" meldet sich der ambitionierte Animationsfilmer Dieter Prill nach längerer Schaffenspause wieder zurück. Das der altfriesische Text im Prolog übersetzt werden musste, ist legitim und gibt dieser historischen Legende noch einen besonderen sprachlichen und lokalen Höhepunkt. Bemerkenswert ist immer wieder das kreative Potential unserer Filmemacher. Für die filmische Umsetzung einer selbst gedichteten Ballade muss der Autor Helmut Hoffmann ganz sicher nicht in eine "versteinerte Reue" fallen. Mit viel Phantasie konnte der Zuschauer versuchen, wie in einem Vexierbild, die Gesichter im Gestein zu erkennen. Gute Idee. Generell erschien das Filmfestival als sehr kurzweilig, was vielleicht auch an den im Durchschnitt recht kurzen Filmlängen lag. Sehr wenige Autoren reizten das volle Zeitlimit von 20 Minuten aus.

Dem Zuschauer werden drei Filme wohl in guter Erinnerung bleiben. "Ausgerechnet Fips" – ein kleiner Hund mit Querschnittslähmung – wird von einem Ehepaar ins Herz geschlossen und in die eigene und schon recht ansehnliche Tierfamilie integriert. Mit diesem Porträt lieferte uns Hans-Jürgen Schekahn einen tiefen Einblick in gelebter Tierliebe, bei der das Wohl der Kreatur über den eigenen Interessen zu stehen scheint.

"Mit beiden Händen" griff Max Conradt ein Thema auf, das uns allen jeden Tag ganz handnah vor Augen steht. Die menschliche Anatomie ist ganz bestimmt ein Wunder der Schöpfung, aber was wären wir ohne unsere Hände? Auf sehr unterhaltsame Art und Weise beleuchtet der Autor den wichtigsten Körperteil des Homo sapiens, vermittelt nebenbei noch eine Menge Grundwissen und überzeugt mit einer sehr ausgewogenen Filmkonzeption.

Wer der portugiesischen Sprache nicht so ganz mächtig ist, mag mit der "Holzinsel" erst einmal auf dem Holzwege unterwegs gewesen zu sein. Zumal die Eingangssequenzen dem geneigten Zuschauer suggerierten, man wird wohl auf den Spuren Vasco da Gamas oder einem anderen maritimen Helden wandeln. Weit gefehlt, *madeira* ist das portugiesische Wort für Holz und Horst Brücker lässt uns eintauchen in die Unbeschwertheit dieser Insel, die mit ihrem Dauerabonnement auf den Frühling viele Urlauber anzieht. Geschickt blendet der Autor die touristischen "Highlights" aus und stellt die Inselbewohner in den Fokus. Eine ausgewogene Bildkomposition, gepaart mit einer dezenten Atmo und einem exzellenten Kommentar, zog die Zuschauer in ihren Bann und vermittelte eine gehörige Portion Fernweh. Diese filmische Liebeserklärung an die Insel Madeira ist nicht nur unterhaltsam, sondern auch beispielhaft für eine ausgewogene Filmgestaltung im 16:9 Format. Dafür einen herzlichen Dank an den Autor.

Der Kinosaal von "Meyers Gasthof" in Harsefeld war fast ausgebucht und die Vielzahl der Zuschauer konnte sich ganz entspannt in der bequemen Kinobestuhlung zurück lehnen. Sehr viel weniger Entspannung hatten dabei die Juroren, die über die gesamte Zeit der Projektion hellwach sein mussten, denn bei den jeweiligen Filmgesprächen erwartete das Auditorium ja auch konstruktive Wortbeiträge. Dieser Aufgabe stellten sich Rainer Drews/Wiesbaden, Wolfgang Cordes/Oldenburg, Werner Fitzek/Oldenburg, Thomas Tiefelsdorf/Hamburg und Horst Pöhlmann/Hamburg. Moderiert wurde diese Expertenrunde von Rainer Wolf, der diese Aufgabe

äußerst souverän wahrnahm. Mit viel Augenmaß und in entspannter Atmosphäre wurde die Diskussion über die Stärken und Schwächen der eingereichten Filme geführt. Geschickt wurde vom Moderator auch der eine oder andere Einwurf aus dem Publikum aufgenommen. Gerade in Sachen "Über die Kunst des Reisens" wusste eine Zuschauerin zu berichten, dass diese Kunst eigentlich im "Koffer packen" besteht, was mit viel Applaus bestätigt wurde. Die Jury hat einen sehr guten Eindruck vermittelt und souverän geurteilt: zwei 1. Preise, neun 2. Preise und elf 3. Preise. Dieser Leistung muss man Respekt zollen und sollte auch als Autor und Zuschauer über konstruktiv geäußerte Kritik dankbar sein. Was in dieser Beziehung auf unteren Ebenen nicht angewandt wird, passiert spätestens auf dem Landeswettbewerb, denn hier muss man Farbe bekennen. Ein Filmfestival ist und bleibt immer ein Wettbewerb und damit Leistungsschau. Jeder Autor ist natürlich bitter enttäuscht darüber, wenn seinem mit soviel Herzblut produzierten Film die nötige Anerkennung versagt bleibt. In dieser Sache sollte in den einzelnen Clubs nochmals darüber nachgedacht werden, wie man Anspruch und Wirklichkeit in die Clubarbeit einfließen lässt. Wir freuen uns über jeden Autor, der in aller Öffentlichkeit vor großem Publikum bereit ist seine Geschichten zu erzählen. Dazu gehört dann aber auch, dass sich die Öffentlichkeit auch äußern darf und der betroffene Filmmacher diese Meinung akzeptiert. Der Umgang mit Kritik ist sehr schwierig und benötigt eine sehr tolerante Sprachkultur. Häufig wird dabei aber immer vergessen, dass es um die Sache, also um den Film geht und nicht um die Person.

Wir Filmamateure sind schon eine tolle und kreative Gemeinschaft, die letztlich doch wie Pech und Schwefel zusammen hält. Deshalb sehen wir uns im Herbst auch schon alle wieder und können sehr gespannt sein, denn es gibt ein Jubiläum, die **60. NWDAFF**.

Wo?

Natürlich in Harsefeld

ww